



Design

Einigkeit: Uhren-Genie Oechslin und Beat Weinmann von Embassy.

ochs & junior Oechslins neuster Coup

Ludwig Oechslin ist Direktor des Internationalen Uhrenmuseums MIH und ein genialer Denker. Sein neuster Wurf ist demnächst marktreif – hier die exklusive Vorpremiere.

Professor der Altertumswissenschaften und gelernter Uhrmacher: Die Kombination verspricht eine spannende Persönlichkeitsstruktur. Und die wird Ludwig Oechslin niemand absprechen. Er ist Konstrukteur von Uhrwerken, die – im Gegensatz zum üblichen Herangehen der Schweizer Uhrenbauer – von der Reduktion lebt und nicht von der Komplikation. Ein jüngeres erfolgreiches Beispiel dafür ist die MIH-Uhr für das Uhrenmuseum in La Chaux-de-Fonds (www.mih-watch.ch) oder die legendäre «Freak» von Ulysse Nardin, eine Uhr, bei der das Werk selbst die Funktion der Zeiger übernimmt. Für sein neuestes Werk hat sich Oechslin mit Kurt König vom Luzerner Boutiquen-

Label Embassy zusammengetan. Dort für das Projekt verantwortlich ist Beat Weinmann, der uns den Prototyp vorführte und erklärte.

Für Ultraindividualisten

Seit zwei Jahren sei das Team rund um Ludwig Oechslin nun daran, ein ganz neues und sehr individuelles Uhrenprojekt zur Serienreife zu bringen, sagt Beat Weinmann. Im Gegensatz zur MIH-Uhr, wo Industriedesigner Christian Gafner den Zeichenstift führte, stammen beim Projekt «ochs und junior» – von «Öchslein», dem Sohn des Ochsen – sowohl der Name als auch das Gehäusedesign von Ludwig Oechslin persönlich. Dass der geniale Denker die lediglich drei Teile, die der Jahreskalender der «ochs und junior» benötigt, ebenfalls selbst entworfen hat, versteht sich von selbst. Ablesbar ist das Datum auf



Subtil: Datum auf der grossen Skala, Tage und Monate in kleinen Kreisen (Prototyp).



Cool: «Settimana Junior», Kinderuhr mit Wochentag, um CHF 2500.–



Rar: Das Werk der «Anno 50» wird nur in Kleinstauflagen gebaut. Rotor in Weissgold.

Auf höchstem Niveau

Gebaut wird die „ochs und junior“ von namhaften Schweizer Spezialisten.

95 Prozent müssen perfekt sein, der Rest sei menschlich, dies ist eine Maxime von Ludwig Oechslin. Das klingt gnadenvoll, darf aber von den Beteiligten am Projekt «ochs und junior» nicht persönlich genommen werden. Peter Cantieni, Markenzeichner: ausladender Schnauz, arbeitet in seiner Hinwiler Werkstatt üblicherweise für BMW Sauber. Weil es in der Uhrenbranche niemanden gab, der Ludwig Oechslins reduziertes zweiteiliges Gehäuse zu bauen in der Lage war, kam man darauf, sie auf einer CNC-Maschine bei Cantieni fräsen zu lassen. Auch die Uhrwerke entstehen in Massarbeit. Und zwar im Zürcher Atelier von Paul Gerber; er ist – unter anderem – bekannt für seinen Eintrag im «Guinness-Buch der Rekorde» für die komplexeste Armbanduhr, entstanden in elfjähriger Arbeit. Er hat in den letzten zwei Jahren ein eigenes Automatikwerk entwickelt und sich damit unabhängig von den Werken der ETA (Swatchgroup) gemacht. Einige dieser seltenen Stücke werden in Zukunft in der «Anno 50» von Ochs und Junior ticken, ausgerüstet mit dem genialen und einmaligen Jahreskalender von Ludwig Oechslin.

einer in Fünferschritte unterteilten 31er-Skala. Zwei kleine Lochkreise, die über dem Zentrum der Uhr eine Acht bilden, stellen die zwölf Monate und die Wochentage dar. Zum besseren Verständnis: Ein konventionell gedachter Jahreskalender benötigt zwischen dreissig und vierzig Teile. Oechslins neuer Entwurf hingegen nur drei Teile im Werk und zur Anzeige fünfzig Löcher – daher die Modellbezeichnung «Anno 50».

Teuer, aber trotzdem begehrt

Die Uhr wird einzeln von Hand gefräste Gehäuse aus Rotgold, Weissgold und allenfalls Silber haben. Zifferblatt und Rotor sind aus Weissgold. Dazu kommt ein eigenes Werk – das alles bekommt man nicht zum Schnäppchenpreis. «Es gibt keinen Zwischenhandel, und wir werden auch offenlegen, was wir an einer ein-

zelnen «Ochs und Junior» verdienen», sagt Weinmann. «Der Preis für eine einzelne «ochs und junior» wird trotzdem um die 30 000 Franken zu liegen kommen.» Gibt es mitten in der Finanzkrise noch einen echten Markt für solche Produkte? Weinmann zweifelt keine Sekunde, und tatsächlich ist davon auszugehen, dass die «ochs und junior» ihre Käufer finden wird. Für Stückzahlen, wie sie von dieser Uhr gebaut werden, gibt es in der kleinen Uhrenwelt nach wie vor eine ausreichende Anzahl Freaks mit ausreichend Bargeld, die für ein Stück von dieser Originalität zu einem tiefen Griff in die Tasche bereit sind. **HGH**

Weitere Informationen auf www.ochsundjunior.ch. Kontakt Verkauf: Embassy, Grendelstrasse 2, 6004 Luzern, 041 410 53 71



Fräst: Peter Cantieni stellt die Gehäuse her.

Baut: Paul Gerber entwarf ein ganz neues Uhrwerk.

Malt: Inszeniert visuell – Sjoerd van Rooijen.

